



Von Klaus Duwe

Von einem Phänomen Rennsteiglauf zu sprechen, wäre falsch. Der Rennsteiglauf ist nicht ein Phänomen, er ist voller Phänomene

Überflächlich betrachtet ist beim Rennsteiglauf nur eines wie überall: Der Halbmarathon ist die am meisten nachgefragte Laufstrecke (ca. 7.500). Schon wenn man genauer hinschaut, entdeckt man den ersten großen Unterschied zu „normal“: An Marathon und Supermarathon nehmen zusammen weit über 5.000 Läuferinnen und Läufer teil. Beide Wettbewerbe stellen damit ungefähr ein Drittel der gesamten Teilnehmer. Eine Tendenz, dass diese Zahl bröckelt, ist nicht zu erkennen.

Phänomenal ist die Atmosphäre beim Rennsteiglauf, egal welchen Wettbewerb man nimmt. Wie z. B. in Eisenach und Neuhaus schon vor dem Lauf gefeiert wird, habe ich sonst noch nirgendwo erlebt. Kein Außenstehender käme angesichts der Klöße und Gulasch vernich-

tenden, singenden, schunkelnden und bechernden Menschen auf die Idee, dass die am nächsten Tag 43 oder 72 Kilometer plus ansehnlicher Höhenmeter laufen. Dass die legendären Schlussfeiern in Schmiedefeld und in den Startorten das alles noch einmal in den Schatten stellen, versteht sich dabei von selbst.

Dem Rennsteig die Treue

Üblich ist, dass ein Jubiläum zusätzlich Teilnehmer mobilisiert. So auch beim Rennsteiglauf. Üblich ist aber auch, dass dann im Folgejahr deutlich weniger Läufer an den Startlinien stehen. Nun, das ist beim Rennsteiglauf nicht ganz so.

Phänomenal ist auch die Treue der Teilnehmer zu ihrem Kultlauf. Schon

1985 zeichnete man Hunderte Läufer für ihre 10. Teilnahme am Rennsteiglauf mit einem besonderen Abzeichen aus. Heute wird man unter dem Motto „Dem Rennsteig die Treue“ in der Traditionsläufer-Liste erfasst, muss es dafür aber auf 25 (!) Teilnahmen bringen. Und das sind aktuell deutlich über 800 (!) Läuferinnen und Läufer.

Die nächste phänomenale Statistik: Nur etwas mehr als 100 Läuferinnen und Läufer erreichen 2013 ihr Ziel nicht und steigen vorher aus. Und das bei anspruchsvoller Laufstrecke und oft widrigen Witterungsverhältnissen. Aber diesmal gibt es eine Erklärung. Oder zwei, oder drei oder vielleicht doch wieder keine. Jedenfalls sind Rennsteigläufer keine Weicheier. Egal welche Distanz, wer sich darauf einlässt, zieht es durch und genießt, die Sollzeiten (z. B. 12 Stunden beim Supermarathon und 9 Stunden beim Marathon) sind moderat. Man muss sich nicht auf der ersten Hälfte überfordern, um dann auf der zweiten schlapp zu machen.

Würstchen und Schleim

Phänomenal ist auch die Verpflegung. Es gibt alles, was Ernährungsberater, Trainer und andere Fachleute in die Tonne kippen: Wurst- und Schmalzbrote, Würstchen und Bier. Wer Appetit und Zeit hat, kriegt an einer privaten Grillstation auch schon mal eine Bratwurst ab. Ich kenne Leute, die kommen das ganze Jahr ohne diese Kalorienbomben aus, schlagen beim Rennsteiglauf aber erbarmungslos zu und laufen mit einer positiven Kalorienbilanz ins Ziel.

Auch ohne den Schleim kommt man das ganze Jahr aus, will das eklig klingende Gesöff beim Rennsteiglauf aber nicht missen. 3.000 Liter gehen über die Getränkeische. Sowie: Mit anderem Namen wäre der manchmal mit Waldfrüchten „getunte“ und nach Geheimrezepten angerührte Haferschleim ein leckeres Sportgetränk.

Phänomen Schmiedefeld. Keine 2.000 Einwohner zählt der Ort, den kein Wessi kennen würde, gäbe es den Rennsteiglauf nicht. Als Woodstock der Läufer habe ich Schmiedefeld mal bezeichnet. Andere bezeichnen den Sportplatz, der nichts anderes als eine holprige, bei Regen noch dazu matschige Wiese ist, als schönstes Ziel der Welt. Wer noch nie den schmalen Korridor zwischen jubelnden und kreischenden Menschen hinauf auf die Festwiese, so nenne ich den Sportplatz

GutsMuths-Rennsteiglauf

17. Mai 2014



Rennsteiglauf Sportmanagement
& Touristik GmbH,
Schmückestraße 74
98711 Schmiedefeld
www.rennsteiglauf.de

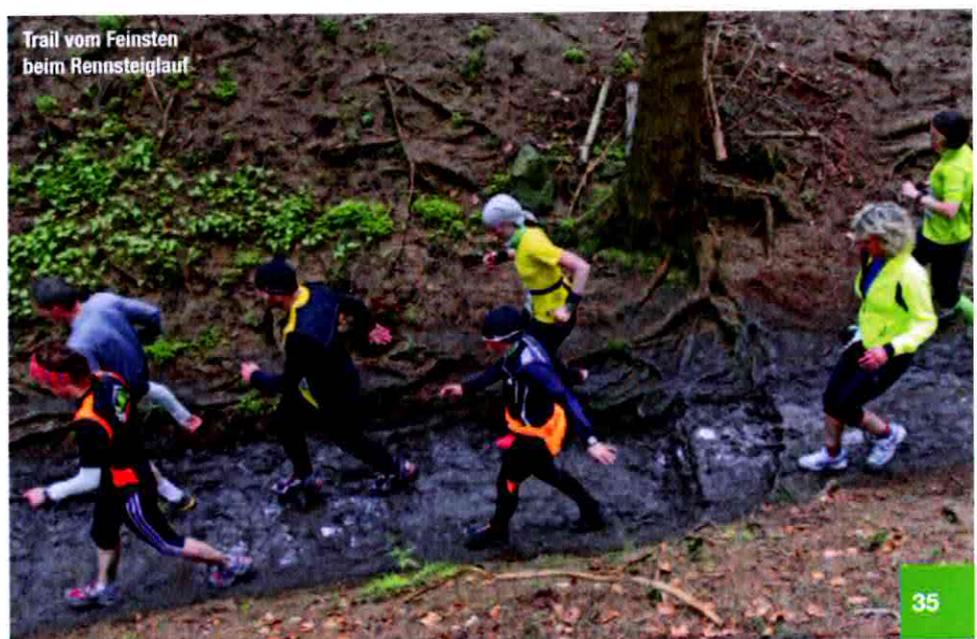
jetzt mal, gelaufen, die letzten hundert Meter unter tosendem Applaus auf den Zielbogen zugerannt ist, kann das nicht verstehen. Wer schon einmal dabei war, wird es aber bestätigen. Nirgendwo laufen die Finisher glücklicher und strahlender ins Ziel als hier in Schmiedefeld.

Phänomenal sind auch die Storys, die rund um den Rennsteiglauf erzählt werden. Jährlich erscheint sogar ein Who is Who mit Porträts und Geschichten der Jubiläumsläufer. Ich bin sicher, irgendwann gehören Siggie und Simone Beyer auch dazu und dann kann man in dem Büchlein das hier lesen:

Zuerst ließ sich Siggie überreden, vom Rad auf Laufschuhe umzusteigen, dann schloss sich seine Frau an. Schneller als erwartet steigerten sie sich, durften sich Marathon-Finisher (New York, Mallorca, Luzern, Paris) nennen und waren stolz wie sonst wer. Obwohl man ihnen schon viel vom Rennsteiglauf erzählt hatte, an einen Lauf mit so vielen Höhenmetern trauten sie sich lange nicht. →



Alleine ist man beim Rennsteiglauf nie



Trail vom Feinsten beim Rennsteiglauf



Hans-Peter Müller,
Stimmungskanone
und Kommentator,
in seinem Element

→ Schließlich war es Sigg, der sich 2010 zum Supermarathon überreden ließ. Er kam in Schmiedefeld an, war begeistert und kam in den folgenden Jahren wieder.

Dieses Jahr will er unbedingt seine Simone dabei haben. Aber die hat, so sagt sie, den Marathon in Paris im April noch nicht verkraftet und verzichtet. Schade, denkt sich Sigg und verabschiedet sich etwas traurig mit einem Freund in Richtung Rennsteig.

Simones Geschichte

Ich stehe in Schmiedefeld an der Ziellinie und beobachte und fotografiere die glücklichen Finisher. Neben mir wird eine Frau nervös, hüpfert wie ein Teenager, klatscht und freut sich. Aha, es kommt wohl ein Bekannter, einer in Orange, er strahlt wie fast alle. Dann stockt er plötzlich, weiß nicht, ob er lachen oder weinen soll und stürzt sich auf die immer noch nervös hüpfende Frau. Sie umarmen sich, lachen, weinen, sind glücklich. Schmiedefelder Alltag, wenn Rennsteiglauf ist.

Aber hallo, in dieser Intensität dann doch wieder nicht. Als Reporter ist man neugierig. „Was ist mit euch los“, will ich wissen. „Er wusste nicht, dass ich hier bin.“

Und dann erzählen sie mir die Geschichte, die so beginnt, wie eingangs beschrieben und so weiter geht:

Simone hat mithilfe eines anderen Freundes und ohne Siggis Wissen längst alles veranlasst, um ebenfalls zum Rennsteig zu fahren. Sie ist nämlich alles andere als kaputt, sie ist hoch motiviert und will zum ersten Mal den Rennsteig Marathon ab Neuhaus laufen. Und dann will sie mit der Medaille an der Ziellinie ihren Mann überraschen.

Wie ihr das gelungen ist, wisst ihr inzwischen. Übrigens, Sigg hatte unterwegs eine kleine Schwächephase, nahm einen Zeitverlust in Kauf und gönnte sich Massage. Sonst wäre die Überraschung vielleicht nicht in vollem Umfang gelungen, denn Simone war nur 8 Minuten vor ihrem Sigg im Ziel. Phänomenal!

Tolle Bilder vom Rennsteiglauf und Laufberichte vom Marathon und Supermarathon findet ihr auf Marathon4you.de.



Überraschung geglückt:
Simone und Sigg



„Dem Rennsteig
die Treue“: Über
800 Läuferinnen
und Läufer waren
schon mehr als
25mal dabei